

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittag; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Nr. 92.

Sonntag den 1. August 1886.

XXV. Jahrgang.

Das Schulvereinsfest in Marburg.

Heute findet, — wenn uns Jupiter Pluvius keinen bösen Streich spielt, — das von allen Seiten sorgsam vorbereitete und vielfach mit Spannung erwartete Sommerfest zu Gunsten des Deutschen Schulvereins statt. Der Erfolg des Festes wird ein sicherer Maßstab dafür sein, inwieweit sich Marburgs deutsche Bevölkerung bereits der Pflichten gegen ihr Volksthum bewußt geworden ist. Wenn aber nicht alle Anzeichen trügen, so wird das Fest ebenso wie vor Kurzem die Jubelfeier des Männergesangvereins und das Gauturnfest in Graz ein großartiger Erfolg des erwachenden deutschen Volksbewußtseins in der deutschen Steiermark sein.

Ueberhaupt erweisen sich die Feste, welche jetzt allerorten im deutschen Oesterreich von deutschen Vereinen begangen werden, als werthvolle Förderung der nationalen Arbeit. Sie tragen in erster Linie dazu bei, das deutsche Bewußtsein zu kräftigen und in immer weitere Kreise die Erkenntniß zu tragen, daß für die Deutschen in Oesterreich die Stärkung ihres Volksthumes dermalen als oberste Pflicht zu gelten hat. Volle Dank gebührt dabei jenen Stammesgenossen, welche auch gelegentlich festlicher Zusammenkünfte unablässig für die nationale Sache arbeiten. Bei unserem Feste waren dies in erster Linie die deutschen Frauen und Mädchen Marburgs. Sie haben sich in erster Linie um das Zustandekommen des Festes verdient gemacht und ihnen gebührt vor allem der Dank für die Erfolge, die dasselbe voraussichtlich nicht nur für den Schulverein, sondern für die deutsche Sache im Unterlande überhaupt zeitigen dürfte. Die rege Theilnahme der deutschen Frauen und Mädchen erfüllt uns zugleich mit den besten Hoffnungen für das Gedeihen der nationalen Sache in Marburg, denn einer Sache, der sich die deutsche Frauenwelt mit aller ihrer Hingebung und Ausdauer im Verfolgen einmal selbstgewählter Ziele annimmt, muß endlich allen Hindernissen zum Troste siegen. So sehen wir denn anläßlich des heute im Volksgarten zu feiernden Festes mit den besten Hoffnungen in die Zukunft und betonen schließlich noch einmal, daß der Haupterfolg des Festes weit mehr in der

Förderung des Volksbewußtseins weiter Bevölkerungsschichten, als aber in der durch alle Mittel zu erzielenden Einnahme an Geldmitteln liegt.

Ein hübscher Reinertrag ist schon im Vorhinein durch die zahlreichen und bedeutenden Spenden, sowie durch die Geldbeiträge gesichert, es wird somit während des Festes keinesfalls das Bestreben zu Tage treten, die Theilnehmer bei jeder beliebigen Gelegenheit ausgiebig zu schröpfen. Dergleichen hat der Ausschuß nach den bisherigen Erfolgen der Sammlungen, die die Damen mit einem wahren Feuereifer betrieben, gar nicht mehr nöthig, vielmehr wird das Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein, den Theilnehmern die Feststunden auf alle Weise so angenehm wie möglich zu machen, damit ein ähnliches Fest auch in der Zukunft stets gleiche und sichere Aussicht auf Erfolg hat.

Die Gliederung der Deutschen.

Aus allen Reden, welche bei den jüngsten Versammlungen und Festen der Deutschen Oesterreichs abgehalten wurden, tönt es heraus: „Seht nicht nach rechts, seht nicht nach links — reihet, schlichtet, gliedert Euch!“ Das sagten jüngst wieder die Abgeordneten Siegmund und Pickert bei einer Wanderversammlung des Brüx-Teplitzer Nationalvereins, das sagten Strache und Knoch bei der großartigen Jubelfeier des Warnsdorfer Turnvereins. „Die Geschichte der Völker werden nicht im Parlamente entschieden, sondern durch die Arbeit der Völker“ rief Pickert aus. Strache kehrte sich mit Entrüstung gegen jene einseitigen Unternehmungen, welche diese einigende Arbeit der Deutschen in Oesterreich stören. Er verlangt für diese Arbeit „Unterordnung der Parteigenossen“ und zielbewußtes selbstverleugnendes Vorgehen der Führer. Knoch erklärt es für gleichgiltig, wie lange die Deutschen noch in der Opposition bleiben; er sagt sogar: Je länger, desto besser — denn die Zeit der Zurücksetzung ist der nationalen Arbeit, der Organisation nur von Vortheil. Lob und Preis den Männern, die selbst ein gewichtiges Stück nationaler Arbeit vollbringen, indem sie un-

ermüdet von Stadt zu Stadt, von Gau zu Gau ziehen, zur Arbeit anzuspornen.

Es handelt sich darum, das nationale Bewußtsein, wo es noch schlummert, zu wecken, dann aber den Erwachten die Richtung zu zeigen, in welcher sie sich bewegen sollen. Turn- und Gesangsvereine rufen für das Deutschthum auf, politische Vereine nehmen Stellung zu den Tagesfragen. Die nationale Wohlfahrt hängt enge mit dem Wirthschaftsleben zusammen: Daher denn die wirthschaftlichen Vereine, welche sich „deutsch“ nennen. Die Frage soll nun im deutschen Lager vor Allem erörtert werden: Welcherlei Vereine haben wir und welcherlei sind uns noch von Nöthen? Die Klagen über das Zuviel an Vereinen sind gerechtfertigt, wenn auch nicht für Jedermann, denn gerade diejenigen, welche gar keinem Vereine angehören, beschwerten sich am allermeisten über die „Vereinsmaierei“. Andere freilich sind durch das Vereinswesen übermäßig mit Zeit und Geld in Anspruch genommen. Daran sind aber nicht die Vereine schuld, sondern die Umstände, welche diese Vereine unumgänglich machen. Man sehe nur, wie die Gegner jede Lücke im Vereinswesen sofort ausnützen und einen Verein dort hinstellen, wo ihnen die Deutschen nicht zuvorgekommen sind. Um nur ein Beispiel anzuführen: Eine Vereinigung des deutschen Gewerbe- und Handelswesens in Böhmen schien nicht nothwendig. Flugs war die „Wirthschaftspartei“ mit einem Handwerkervereine zur Hand und eine „Kassa“, die freilich nachher sich als eine leere erwies, sollte diesem Vereine Ausbreitung und Einfluß sichern. Die deutsche Partei trat jetzt der offiziellen Schöpfung in den Weg und sucht nun die Lücke in ihrem Vereinswesen auszufüllen. Hätte die deutsche Partei das schon früher gethan, so wäre der Versuch der „Bündler“ von vornherein aussichtslos gewesen.

Die Führer der Deutschen müssen also erwägen, was für das ganze Deutsch-Oesterreich von der Adria bis nach Rumburg in Bezug auf das Vereinswesen nothwendig erscheint, um auf jedem Gebiete den Gegnern eine starre Palissadenreihe entgegenzustellen, und wie dies am zweckmäßigsten ausgeführt werden kann. An Vorschlägen hat es nicht gefehlt. Bei

Warum der Herr Baron Schweigt!

Sie kennen sicherlich den Baron Sz., Mitglied des ungarischen Herrenhauses, den schweigsamsten aller Gesetzgeber.

Eine kleine, gedrungene Gestalt, mit kurzem Halse, das weiße Haar kurz geschoren, auf dem ausgerasierten feisten Gesichte strahlt die Gemüthlichkeit.

Er hat die schlechte Eigenschaft, während einer jeden Sitzung des Herrenhauses zu erzählen, wie viel er alles zu sagen hätte, aber er dürfe nicht sprechen, sein Gelübde verbiete es ihm.

Was? Ein Gelübde? Was für ein Gelübde?

Der Baron hat nur auf diese Frage gewartet. Sofort beginnt er die folgende Episode zu erzählen. Es fällt ihm schwer, denn als Kroat sprücht er unsere Sprache schlecht und als Stotterer auch die seinige kaum.

Er ist im allgemeinen kein guter Erzähler. Das thut nichts.

Wir wollen uns seinen Fall doch lieber von ihm selbst erzählen lassen.

Beim 1841er Ständetag wohnten wir in Preßburg mit meinen lieben Freunden Georg Majlath und Barthel Szemere zusammen. Wir hatten zwei große Zimmer und ein gemeinsamer Bursche bediente uns.

Wir lebten herrlich für uns. So wohl Georg als auch Barthel waren vortreffliche Männer und gute Kameraden. Sie spielten beide eine große Rolle auf dem Ständetag, besonders der Barthel.

Eines Tages begann ich sie um ihre Vorbeeren zu beneiden und sagte zu mir im Selbstgespräch: „Du, Baron, wie schön wäre das, wenn du auch eine Rede halten würdest“, worauf ich mir selbst zur Antwort gab: „Dazu gehört Verstand, Baron.“

„Nun“, entgegnete ich, „wenn ich keinen habe, werde ich mir welchen vom Barthel ausleihen.“ (Er pflegt es auch so zu machen, wenn er kein Geld hat.)

Ich rufe auch sogleich Barthel Szemere beiseite: „Mein lieber Barthel, geh, mach' mir eine Rede!“

„Recht gerne, mein Lieber. Worüber?“

„Das ist mir egal, nur schön soll sie sein... wunderbar schön.“

„Wie nur dein Ohr und Mund begehrt.“

So geschah es auch. Tags darauf gibt er mir sie ganz fertig her, ich oohse sie ein und sage sie am dritten Tage her. Ach! diesen Enthusiasmus hättet ihr sehen sollen, der Saal dröhnte nur so von dem stürmischen Beifallklatschen und wie ein Donner erscholl es: „Wivat, Wivat!“ Der Palatin selbst konnte nicht genug Beifall winken und rufen: „Valde bene, bravissimo!“

Damals kostete ich zum erstenmale den Ruhm. Ich kann sagen, ein süßes Gift. Meine Augen glänzten, mein Herz pochte laut.

Und in diesem erhabenen Augenblicke läutet der Präsident und fragt:

„Wer hat etwas dagegen zu bemerken?“

Ich blicke hochmüthig umher. Die Deputierten saßen still auf ihren Plätzen und unbeweglich wie die Aehren in der Windstille.

Doch schau, was sehe ich? wer steht auf? Bartholomäus Szemere.

„Was kann denn der Barthel haben wollen?“

„Was muß ich hören. Ist es Wahrheit oder bin ich von Sinnen? — er beginnt:

„Verehrte Stände! Was der Herr Boiredner sprach, ist von A bis Z unrichtig und grundlos“ — und damit geht er darauf los, zergliedert und widerlegt meine Rede gründlich.“

Darauf bin ich aber auch in Wuth gerathen, mein Kopf brannte.

„Glauben Sie ihm nicht, verehrte Stände!“ — rief ich dazwischen — „er selbst hat ja meine Rede gemacht!“

Da gab es nun ein Hohngelächter, alle zwei- und fünfzig Komitatmitglieder wälzten sich vor Lachen, selbst seine Hoheit der Palatin lachte, und ich, ich that das Gelübde, nie mehr eine Rede zu halten.

näherem Zusehen wird man vielleicht erschreckt sein über die Fülle von Arbeit, welche noch unternommen werden muß, wenn ernstlich von einer „Organisation“, von einer Gliederung des deutschen Volkes in Oesterreich zum Zwecke der Behauptung und Wiedererichtung seiner alten Stellung im Reiche die Rede sein soll. Was thut Noth, um die Kette zu schließen?

Bur Geschichte des Tages.

Das bedrängte Wien ist bereits zu einem verarmten geworden. Der Verbrauch von Rindfleisch, Wein und Bier hat trotz der Vermehrung der Bevölkerung sich vermindert; zugenommen dagegen hat der Genuß von Pferdefleisch und Schnaps und werden von letzterem sogar hundert Prozent mehr hinter die Binde gegossen, um den Mangel an Nahrung zu ersetzen, die Gedanken an das Elend zu ersäufen. Im Branntwein siegt die Wahrheit!

Der Erlaß des Handelsministeriums an die Handelskammern, betreffend die Erneuerung der Verträge mit Deutschland und Italien hat den Streit über Freihandel und Schutz Zoll wieder aufgewirbelt. Die Folgen der Ausbeutung durch überlegene Staaten kennen wir und tragen noch schwer an denselben. Der Schutz Zoll allein thut's aber auch nicht; denn die geschügte Arbeit braucht Käufer im eigenen Lande, welches geschwächt ist durch die Politik, die in Bureaukraten, Diplomaten, Soldaten und Prälaten gipfelt.

Unter jenen Gesekzentwürfen, welche die serbische Regierung in der Landesvertretung eingebracht, befindet sich auch eine Vorlage über „Vereinfachung und Verwohlfeilung der Verwaltung.“ Durch ein solches Gesetz könnten Ersparnisse von hohem Betrage erzielt werden; die Größenjucht aber, an welcher das junge und kleine Königreich leidet, wird den Gewinn nicht zur Erleichterung der Belasteten verwenden, sondern zur Mehrung und Bewehrung des Heeres, welches an Bulgarien Rache nehmen soll.

Bei der letzten Reichstagswahl in Deutschland war das Branntwein-Monopol oder wenigstens die Branntwein-Steuern noch keine Forderung einer Partei, es konnte darum auch kein Stimmenwerber darüber befragt werden und dürfte die Niederlage der Regierung nicht überraschen. In Kreisen der Letzteren wird nicht geplant, die Vorlage zu wiederholen, so lange die Wähler keine Gelegenheit gehabt, durch neue Stimmgebung sich auszusprechen. Die Auflösung des Reichstages ist jedoch nicht beabsichtigt und wartet der Kanzler auf die nächste ordentliche Wahl.

Amsterdam begräbt die Todten, welche in der Anarchisten Schlacht gefallen und pflegt die Verwundeten. Die bewaffnete Macht hat gesiegt; aber die soziale Frage, die zu solchem Blutbade geführt, bleibt noch ungelöst und fortwuchert das eigenste Gebilde der Gesellschaft im Handelsstaate: auf der einen Seite ungeheurer Reichtum und Herrschaft, auf der anderen eben so große politisch rechtlose Armuth und zwischen beiden der verschwindende, ohnmächtige Mittelstand.

Die Londoner Presse beschäftigt sich mit dem Eindrücke, welchen der Kabinettswechsel in England auf dem Festlande von Europa hervorgerufen hat. Sie gelangt zu dem Schluß, daß mit Ausnahme Rußlands jeder Staat diesen Wechsel begrüße, vor Allem jedoch Oesterreich-Ungarn, welchem eine konservative Regierung in England am willkommensten sei. Gladstone sei dieser Macht nie freundlich gesinnt gewesen; England sei nur unter einer konservativen Regierung stark und Rußland neige nur dann zu Abenteuern, wenn Großbritannien sich schwach zeige.

Eigen-Berichte.

Marburg, 30. Juli. [E.-B.] (Windische Unverfrorenheit.) Das leider noch immer nicht in cyrillischen Lettern erscheinende hiesige Organ für windisches Maderer- und Denunziantenthum leistet nicht nur in diesem Fache, sondern auch in der Verdrehung und Entstellung offenkundiger Thatsachen geradezu erstaunliches. So wird uns in der letzten Nummer in keckster Weise angeworfen, daß wir einen „Bubenstreich“ belobt hätten. Als Widerlegung dieser ganz gemeinen Unterstellung dient einfach unser Blatt. In ganz gleicher Manier wird der „Tagespost“ angegedichtet, daß sie es unhaltbare Sprachzustände nenne, wenn eine windische Gemeinde windisch amtire. Die „Tagespost“ schrieb aber nur, allerdings mit Recht, — daß es unhaltbare Sprachzustände seien, — wenn ein öffentliches Gemeindeamt deutsche Zu-

schriften kaiserlicher Aemter einfach ignorire. Hiedurch ist es wohl klar, daß dergleichen ungeheure Verdrehungen und Unterstellungen keinen anderen Zweck haben, als wie deutsche Blätter zu verdächtigen; — zu welchem Behufe ihnen die windischen Preßflügel einfach Aeußerungen unterstehen, die sie gar nicht brachten. So recht nach alter Jesuitenregel: „Der Zweck heiligt die Mittel!“ — Wenn sich bei solcher Sachlage die sauberen Patrone der Cyrillusdruckerei noch als Friedensapostel hinstellen, so wirkt dies insbesondere heutzutage, wo sich die deutsche Presse die Freiheit nimmt, ihr dunkles Treiben schonungslos aufzudecken, — gewiß höchst komisch — Da dies diesem lichtscheuen Geliichter höchst unangenehm sein muß, so fantasirt dasselbe auch fortwährend von Friedensstörern. Hiemit sind offenbar wohl nur jene gemeint, welche die windischen Maderer und Denunzianten in ihrem schmutzigen Treiben in unliebsamer Weise stören. Was aber das Anstandsgefühl der gleichen Menschenorte anbelangt, so sind wir nicht geneigt, uns hierüber mit solchen Individuen in einen Streit einzulassen, die hiefür ein Verständnis überhaupt nicht besitzen und welche Ehrenangriffe, Benaderungen und Denunziationen gegen Deutsche als höchstes nationales Verdienst ausposaunen.

Friedau, 28. Juli. [E.-B.] (Allgemeine Versumpfung.) Die Gemeindevertretung ist wie wir bereits betonten, zwar noch in unseren Händen, aber sie bietet in Bezug auf fortschreitende städtische Entwicklung so gut wie gar Nichts. Nicht einmal die nothdürftigsten Annehmlichkeiten, wie z. B. irgend ein schattig Plätzchen, eine Promenade, eine Allee oder doch wenigstens eine oder die andere Ruhebank wird geschaffen, geschweige denn, daß mit anderen kleinen Orten in Bezug auf die nöthigsten Neuerungen Schritt gehalten wird. Bei uns wären die Mittel da — aber der Wille ist schwach. Selbst in sanitärer Beziehung geschieht so gut wie Nichts. Es wur.en zwar vor einigen Tagen sämtliche Hausebesitzer auf die Cholera Gefahr aufmerksam gemacht, selbst aber trifft die Gemeinde nicht die geringsten Vorkehrungen. Der Geruch der Kanäle ist in der Stadt allerorten merkbar, die Schlachtbänke im einzigen Einkehrgasthaus in mitten der Stadt sind vier Meter von der Hauptfront der Schule entfernt. Viele Brunnen sind total verunreinigt und geben oft faules Wasser, der Viehmarkt wird — was selbst in den meisten Märkten und Dörfern nicht mehr der Fall ist, — bei uns noch immer im Innern der Stadt abgehalten. Dies alles sind Beweise genug, wie wenig bei uns gegen irgend eine epidemische Krankheit vorgekehrt ist. Es ist gewiß recht schön, wenn unsere Stadtväter sparen, aber das Sparen muß nicht am unrechten Ende angefangen werden. Vor allem muß im öffentlichen Interesse auch etwas geboten werden, damit werden sich dann die von der Gemeinde zusammengescharrten Gelder gewiß zum Nutzen der Allgemeinheit verzinsen, wenn der Verkehr ein größerer und der Fremdenzuzug ein bedeutenderer wird, so daß die ganze Stadt dadurch gewinnt. Wie sehr bei uns alles im Argen liegt, mag nur ein kleines Beispiel zeigen. Wir haben hier nicht einmal einen einigermaßen leistungsfähigen Schuhmacher. Der einzige, der einigermaßen etwas leisten kann, ist extrem windisch und will für die Deutschen gar nicht arbeiten. Unlängst erzählte Ihrem Korrespondenten ein Herr, daß sich dieser Schuster geäußert habe, er will für die Remischkutar nicht arbeiten. Wenn sich nach alledem ein reeller nicht windisch fanatisirter Schuster hier ansäßig machen würde, er hätte gewiß vollauf zu thun, denn jetzt bedienen uns die Bettauer, von denen die Firma Michael Martschitsch besonders viel für Friedau arbeitet und auch leistungsfähig ist.

Maria in der Wüste, 29. Juli. [E.-B.] (Kirchweihfest.) Bei dem am 25. Juli hier abgehaltenen Kirchweihfest kam ein Student der Rechte, ein kuragierter Deutschhasser mit dem, des Lesens und Schreibens unkundigen, aber vollkommen ruhigen Grundbesitzer Joh. Dobnik wegen nationaler Angelegenheiten in Streit. Dobnik gehört nämlich der deutschfreundlichen Partei an und wurde deshalb von dem windischen Studenten derart beschimpft, daß er sich zu energischer Abwehr gezwungen sah. Der nationale Held sah sich genöthigt vor dem schwer beleidigten Bauer die Flucht zu ergreifen und fühlte sich erst sicher, als er die gut windischen Räume des Gasthauses der Wüftener Tschitalniza erreicht hatte. Der ganze Vorfall ist ein Zeichen, wer denn eigentlich provozirt und daß der meist deutschfreundliche Bauer des Unterlandes in einer Weise terrorisirt wird, die dem Geduldigen schließlich die Hornesröthe in's Gesicht treiben muß. Uebrigens ist zu bemerken, daß der Ziehvater jenes fanatischen Slovenen stets ein freisinniger deutschfreundlicher Mann bis an seinen Tod gewesen ist. — Doch die windische Alerisei macht, daß sich die Zeiten schnell ändern, —

tempora mutantur! — Was aber würde der Alte sagen, wenn er vom Tode auferstehen könnte und bei seinem Ziehsohne die Früchte sähe, die gewiß nicht Früchte seiner Erziehung sind! So wird ja aber ganz im Allgemeinen im national-kerikalen Lager das Andenken erhaltener Wohlthaten geehrt.

Skandal und Gewerbe.

(Französische Handelsagentur in Galaz.) Die französische Handelskammer in Galaz beabsichtigt, eine Handelsagentie zu gründen, deren Zweck es sein soll, französischen Erzeugnissen in Rumänien, Serbien und Bulgarien zu steigendem Absatz zu verhelfen. Für unsere Geschäftswelt ist es wichtig, derartige Bestrebungen im Auge zu behalten und wenigstens in Serbien und Bulgarien das Möglichste zur Behauptung des bestehenden Absatzgebietes aufzuwenden.

(Verbotene Waareneinfuhr.) Die Lokalregierung von Malta hat die Einfuhr österreichisch-ungarischer Waaren, welche für epidemische Ansteckung empfänglich sind, aus den Häfen des adriatischen Meeres verboten.

(Waarenverkehr der Schweiz.) Dieser Verkehr weist für das Jahr 1885 folgende Ziffern auf: Gesamteinfuhr 755 Millionen Frank, darunter 65 Millionen aus Oesterreich-Ungarn; Gesamtausfuhr 660 Millionen, darunter 37 Millionen nach Oesterreich-Ungarn.

(Bahnverkehr zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland.) Die preussischen Staatsbahnen haben mit den österreichischen und russischen Anschlussbahnen Verhandlungen eingeleitet, welche dahin abzielen, dem stockenden Absatz der preussischen Montanindustrie einen neuen Aufschwung zu verleihen. Die preussischen Staatsbahnen haben sich den russischen Eisenbahnen gegenüber bereit erklärt, nach Maßgabe der ihnen für die preussische Ausfuhr gewährten Vortheile der russischen Einfuhr Begünstigungen zuzuwenden. Die beabsichtigte Transaktion ist in der Weise gedacht, daß die preussischen Staatsbahnen Konzessionen für die Ausfuhr von Eisen, Blei und Zink nach Rußland verlangen, während sie ihrerseits geneigt sind, billige Tarife für die Einfuhr von russischem Petroleum zu stellen.

(Zollkrieg mit Rumänien.) Aus Bukarest wird geschrieben: „Die Angelegenheit der künftigen Gestaltung des Verkehrs im Transit über Oesterreich-Ungarn nimmt das Interesse der hiesigen Geschäftswelt, namentlich der Getreidebranche, in großem Maße in Anspruch, zumal die Zeit der neuen Export-Kampagne herannahet und gewisse Absatzgebiete am besten doch nur unter Benützung des Bahn- oder Donau-Transits vermittelst der österreichisch-ungarischen Transportanstalten erreichbar sind. Obzwar nun die Klindigung der direkten Eisenbahnverkehre erst mit 1. November in Kraft tritt, so befürchtet man hier doch, daß man selbst während dieser wenigen Monate dortseits zu Auskunfts Mitteln greifen wird, um den in Rede stehenden Transitverkehr zu erschweren. Unter denselben wird die Möglichkeit der eventuellen Inkraftsetzung eines Transitzollses für das per Bahn verfrachtete Getreide erörtert, welche Annahme auch eine gewisse Berechtigung hat. Weniger besorgt ist man hinsichtlich der Donauroute, welcher solche Erschwernisse nicht so leicht bereitet werden können, zumal seitens der österreichisch-ungarischen Regierung im Hinblick auf die internationale Stellung dieses Stromes Gewaltmaßregeln ausgeschlossen sind — und selbst von anderweitigen Konkurrenz abgesehen — sowie beim vollen Eingehen der österreichischen Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft auf die diesfälligen Intentionen der Regierungen Oesterreichs und Ungarns schon die Tarif-Konstellationen derart sind, daß es schwer hält, einen Modus zu finden, um den Zweck erreichen zu können. Hier ist man darüber beruhigt, daß wenigstens während der Herbst-Kampagne noch über den Donauverkehr unbehindert verfügt werden kann.“

(Zur Hebung der siebenbürgischen Industrie.) Der ungarische Minister des Innern wiederholt in einem Erlaß an sämtliche Behörden den Wunsch, bei Materialbeschaffungen Rücksicht auf die siebenbürgische Industrie zu nehmen, die durch den Zollkrieg mit Rumänien ihren Absatzmarkt verloren; insbesondere Hüte, Tuch, Teppiche, Decken und Pferdebedecken, Schuhe, Bürsten, Glaswaaren, Hausleinwand, Papier, Bindfaden werden als jene Artikel bezeichnet, die daselbst hergestellt werden.

(Rumänische Einfuhren in Triest.) Neulich wurden in Triest die daselbst eingelangten

rumänischen Waaren sequestrirt und zur Mauth geführt, nach erfolgter Besicherung aber freigelagert gegen die Zuficherung, dieselben nicht in das Zollgebiet einzuführen. Die Betheiligten beschwerten sich nun beim Handelsministerium gegen die Beschränkung der Freihafenrechte. Diese Nachricht kommt nicht unerwartet. Nicht in allen Kreisen Triests hat man seit jeher ein Verständniß für die allgemeinen Staatsinteressen gehabt, und man räumte seit jeher, unbekümmert um dieselben, den Sonderinteressen den ersten Platz ein. Im vorliegenden Falle handelt es sich augenscheinlich um die Einfuhr von rumänischem Spiritus nach Triest. Es ist nun richtig, daß einzelne Importeure durch die Behinderung dieser Einfuhr in gewissen Richtungen geschädigt werden können; ebenso muß zugegeben werden, daß das Freihafen-Privilegium, welches Triest besitzt, in normalen Zeiten der Prohibition oder der Beschränkung der Einfuhr irgend einer Waare einen Niegel vorschleibt. Allein der Schade, den der Triester Importeur durch die Abwehr des rumänischen Spiritus erleiden könnte, steht in keinem Verhältniß zu dem Gewinne, der der Gesamtmonarchie aus energischem Vorgehen in der Spiritusfrage Rumänien gegenüber erwachsen würde, und was das Privilegium betrifft, so thäten die Triester gut daran, wenn sie auf die kurze Zeit auf den Vortheil ihrer Ausnahmsbegünstigung Verzicht leisten würden. Wenn man oft geneigt ist, zu klagen, daß für Triest nichts geschehe, so muß man auch dort gegebenenfalls bereit sein, die Leistung von Opfern seitens des Inlandes sich zu verdienen. Abgesehen davon ist eine strenge zollamtliche Beaufsichtigung der rumänischen Waare nothwendig, um zu verhindern, daß dieselbe sich den Retorsionszöllen bei der Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet entziehe. Ob diese Beaufsichtigung und Kontrolle möglich ist, wenn der Spiritus freigelagert wird, das zu ermitteln, bleibt dem Handelsminister vorbehalten, der sich durch den Hinweis auf das Privilegium nicht bange machen lassen sollte.

(Pensionsverein für Angestellte des Handels und der Industrie in Oesterreich.) Dieser Verein zählt 485 unterstützende und 680 wirkliche Mitglieder und hat bisher Versicherungen im Werthe von 2,250.000 fl. zum Abschlusse gebracht.

(Zutheilung von neuen Gewerbeleuten zu den Genossenschaften.) Die Statthalterei von Nieder-Oesterreich hat die Gewerbebehörden angewiesen, sie mögen bei Zutheilung von neuen Gewerbetreibenden zu den Genossenschaften stets die Meinung der letzteren einholen, ob ein Gewerbetreibender in diese oder jene Genossenschaft einzureihen ist. Man hofft auf diese Weise den häufigen Klagen über unrichtige Zutheilungen zu einer Genossenschaft abzuwehren. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Gewerbebehörden auf solche Genossenschaften, welche ihre Statuten noch nicht nach dem neuen Gewerbegeetze umgearbeitet haben und noch immer auf Grund der Gewerbeordnung vom Jahre 1859 bestehen, keine Rücksicht zu nehmen haben.

(Zuckermarkt.) Die Versammlung der Raffineure, die am 3. August in Brünn stattfindet, dürfte eine abermalige Preiserhöhung beschließen.

(Ordnungsstrafen der Genossenschaften und die Kranken- und Unterstützungskasse.) Die Genossenschaft der Schneider in Graz hat in der Hauptversammlung vom 26. Juli beschlossen, nochmals an die Gewerbebehörde das Ansuchen zu stellen, daß die über Mitglieder verhängten Ordnungsstrafen in die Kranken- und Unterstützungskasse der Gehilfen fließen. Sollte ein günstiger Erfolg nicht erzielt werden, so will die Genossenschaft sich an's Ministerium des Innern wenden.

Vermischte Nachrichten.

(Ein Wunder der Uhrmacherkunst.) In Ruppiner Hall zu New-York ist gegenwärtig ein Uhrwerk ausgestellt, das ein Wunder der Mechanik genannt werden muß. Die Uhr ist von J. Martin konstruirt, umfaßt einen Raum von 5-50 Kubikmeter, wiegt 700 Kilogramm und enthält 265 Räder. Sie funktioniert durch ein Pendel welches von zwölf Gewichten in Bewegung gesetzt wird. Das Werk bezeichnet die Sekunden, die Minuten, die Stunden, die Tage, die Wochen, die Monate und die Normal- sowie die Schaltjahre. Es zeigt 128 allegorische Figuren in Bewegung, die 50 Zentimeter hoch sind und die Lebensalter, die zwölf Apostel, Christus seine Jünger segnend, einen Glöckner, die Sekten der heidnischen Völker, die vier Jahreszeiten, die Zeichen des Thierkreises zc. repräsentiren. Die

Phasen des Mondes und die Drehung der Erde und der Gestirne sind ganz genau und bewunderungswürdig exakt durch kleine Räderwerke ausgedrückt. Ein Hahn kräht mit naturgetreuer Stimme jede Stunde ab, und viermal des Tages spielt ein automatisches Spielwerk zwölf Musikstücke.

(Opfer der Hungersnoth.) Unter den Fischern und Indianern an der Küste von Labrador und Neu-Fundland herrscht schreckliche Hungersnoth. Im Ganzen sollen nicht weniger als dreitausendundfünfhundert Personen Hungers gestorben sein. Diese gräßlichen Zustände sind hauptsächlich der beispiellos heftigen Kälte und dem dürftigen Ertrage des Fischfanges zuzuschreiben. Die kanadische Regierung beabsichtigt von Quebeck einen Dampfer mit Lebensmitteln nach dem Schauplatz der Hungersnoth zu entsenden.

(Wilhelm Tell oder der heilige Sebastian.) Vor einigen Tagen wurde in London ein Bild, angeblich von Albrecht Dürer, um den geringen Preis von vier Guineen verkauft. Das Späsigste an der Sache war, daß im Kataloge zu lesen stand: „Entweder Wilhelm Tell darstellend oder den heiligen Sebastian“.

(Telegraphische Porträts.) In England ist neuerdings eine Erfindung gemacht worden, welche der Polizei in der Verfolgung von Verbrechern außerordentlich zu Hilfe kommt. Es ist nämlich ein Verfahren gelungen, mittels des Hughes-Apparates Zeichnungen zu telegraphiren, so daß die Photographien von Verbrechern in den Hauptkontouren erkenntlich in derselben Stunde allen Polizei-Zentralanstalten Europas mitgetheilt werden können.

(Der poetische Gastwirth.) Ein Gastwirth in Ruhrort hatte den Eingang zu seinem Lokale mit einem großen „altdeutschen“ Schildes geschmückt, welches mit entsprechenden Figuren den Spruch trug:

Drückt dich der Kummer, drückt dich der Schmerz,
Trink' hier 12 Liter und leichter wird's Herz!

Da sich aber ganz in der Nähe eine Schule befindet, so machte der Schulvorstand bei dem Bürgermeisterrathe wegen dieses Schildes Vorstellungen und der Bürgermeister forderte den Lokalbesitzer schriftlich auf, die Inschrift als anstößig zu entfernen unter der üblichen Verwarnung für den Fall der Nichtbefolgung. Der Gastwirth erklärte, sich diesem Verlangen nicht autwillig fügen zu wollen, ließ sich aber nach persönlichem Austausch der Meinungen gerne bereit finden, aus freien Stücken in obiger Inschrift die Ziffer „2“ zu verwischen, so daß es also heißen wird: „Trink' hier 1 Liter und leichter wird's Herz.“ Das Vaterland ist also gerettet!

(Der schwarze Dynamit übertroffen.) Auf dem Schießplatze der russischen Gardetruppen im Lager bei Krasnoje-Selo haben dieser Tage Schießversuche mit einer neuen, von einem russischen Ingenieur erfundenen Explosivmasse begonnen, welche, wenn die Versuche erfolgreich ausfallen, bestimmt wäre anstatt des gewöhnlichen Schießpulvers Verwendung zu finden. Der Stoff, dessen Zusammensetzung noch Geheimniß des Erfinders ist, entwickelt eine erstaunliche Wirkung, bedeutend größer als der des schwarzen Dynamits, erzeugt aber weder Rauch noch Wärme.

(Radeky-Denkmal.) Die Beiträge zur Errichtung dieses Denkmals belaufen sich nun auf 89,500 fl. Der Ueberschuß nach Deckung der Kosten wird zu einer Radeky-Stiftung verwendet.

(Jubiläum der Universität Graz.) Diese Hochschule, im Jahre 1586 gegründet, feiert im November ihr dreihundertjähriges Jubiläum.

Deutscher Schulverein.

In der am 28. Juli abgehaltenen Ausschußsitzung wurden die Reiseberichte der Referenten Dr. Groß und Dr. Mareš zur Kenntniß genommen. Dr. Groß hatte die Vereinsanstalten im südlichen Böhmen bereist, so in Prachatitz, Winterberg, Bergreichenstein, Rudolfstadt und Erhebungen über einige im Zuge befindlichen Angelegenheiten gepflogen und insbesondere genaue Informationen über die bedrohte Lage der Deutschen in Budweis eingeholt. Dr. Mareš berichtete über die Vereinsanstalten in Troppau und Königsberg, welche sich gut entwickeln und wurden auf Grund seines Berichtes weitere Maßnahmen behufs Festigung des Deuththums im Troppauer Bezirke in Berathung gezogen. Zur Kenntniß genommen wurde, daß Se. Durchlaucht Fürst Liechtenstein der Vereinschule in Butschowitz abermals eine namhafte Spende zugewendet hat. Den Frauen- und Männerortsgruppen in Graz und Eger, sowie den

Festkomitès dort wurde für die Veranstaltung der so glänzend verlaufenen Feste der Dank ausgesprochen. Dem gemäßregelten Bürgerschullehrer Mathé in Prag wurde eine Entschädigung für die ihm genommenen Bezüge zuerkannt. Zur Erhaltung des Schulhauses in Laimgrube, der Schule in Böhmischer-Trübau und zur Errichtung einer vierten Klasse an der Vereinschule in Königgrätz wurden die erforderlichen Beträge bewilligt. Das Studentenkollegium in Budweis und Prachatitz erhielt einen Erhaltungsbeitrag; für Schindelhof und Albrechtsried wurden Schulbauubventionen und für den Kindergarten in Neu-Bistritz der weiters erforderliche Erhaltungsbeitrag bewilligt. Die Schulen in Winterberg und Unter-Teschau erhielten Lernmittel und Schulerfordernisse. Der Bericht über den günstigen Stand der Schulbauangelegenheit in Sauerbrunn (Steiermark) und den großen Erfolg des hiefür veranstalteten Festes wurde zur Kenntniß genommen, endlich die Besetzung zweier Lehrerstellen in Steiermark veranlaßt.

Marburger Berichte.

(Sommerfest.) Der Beginn des heute Nachmittag im Volksgarten abzuhaltenden Sommerfestes ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt. Um 4 Uhr beginnen die Vorträge der anerkannt tüchtigen Kapelle des 47. k. k. Lin.-Inf.-Regimentes Frh. von Beck, sowie die Vorträge der beliebten Kapelle der Südbahnwerkstätten. Früher schon beginnt der Verkauf im Bazar, sowie der Verkauf der Festabzeichen und Programme. Ferner werden Blumen und die hübsch ausgestatteten Festspüche (10 kr.) verkauft. Bier- und Weinchenke, Sodawasser- und Nasch-Hütte, sowie das Kaffeehaus werden eröffnet. Es erfolgt die Eröffnung des Tanzplatzes, die Werber im altdeutschen Werbezelte nehmen ihre Thätigkeit auf und die Menagerie mit nahezu 100 seltenen Thieren kann gegen geringes Entrée besichtigt werden. Um 5 Uhr beginnen die Vorträge des Marburger Männer-Gesangvereines und der Südbahn-Viedertafel. Um 6 Uhr ist Schauturnen des Marburger Turnvereines, worauf 20 große Luftballons steigen gelassen werden. Um 9 Uhr wird ein großes Feuerwerk von J. Bernreiter abgebrannt. Das Schlußtableau stellt „Marburg“ im Brillant-Feuer dar. Hierauf folgt feenhafte Beleuchtung des ganzen Volksgartens mit elektrischem Lichte, Lampions und Fackeln. Ausführliche Programme sind an der Kasse um 5 kr. zu haben.

(Gewerbliche Fortbildungsschule.) An dieser Anstalt fand kürzlich der Schluß statt. Der Schulausschuß war vertreten durch die Herren Professor Knobloch, Erhardt, Leeb und Massatti und wurden die Lehrlinge von vorbenannten Herrn in den einzelnen Abtheilungen in geeigneter Weise auf die Wichtigkeit ihrer weiteren Ausbildung hingewiesen. Die Schule bestand aus zwei Vorbereitungskursen, zwei ersten Klassen und einer zweiten Klasse, demnach aus fünf Klassen; ferner aus zwei Kursen für das Elementarzeichnen, einer Abtheilung für das kunstgewerbliche und einer Abtheilung für das haugewerbliche und mechanisch-technische Zeichnen. An der Anstalt wirkten mit Einschluß des Leiters 7 Lehrkräfte. Im verflossenen Schuljahre waren 441 Lehrlinge inskribirt. Bis zum Schlusse verblieben 325; durchschnittlich waren 262 anwesend; 213 erreichten das vorgeschriebene Klassenziel, 29 blieben unklassifizirt. Vom Oktober 1885 bis zum Schluß erhielten 90 Lehrlinge die vom h. Ministerium vorgeschriebenen Entlassungszeugnisse, auf deren Grund nur Freisprechungen stattfinden dürfen. Der Nationalität nach frequentierten die Schule 212 Deutsche, 206 Slovenen, 15 Kroaten, 4 Italiener, 2 Magyaren, 1 Pole und 1 Tscheche. Im Laufe des Schuljahres wurde die Schule vom Herrn Bürgermeister Nagy, von den einzelnen Mitgliedern des Schulausschusses mehrfach besucht, sowie in höchst eingehender Weise vom Regierungskommissär, Architekt, k. k. Professor und Fachvorstand an der k. k. Staats-Gewerbeschule in Graz, Herrn R. v. Gunold inspiziert. H—g.

(Muthilfskassen-Verein in Marburg.) Geschäftsverkehr im Monate Juli: Einnahmen 49.797 fl. 59 kr., Ausgaben 48.651 fl. 17 kr.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Handel mit Obst und Süßfrüchten, Vorfertigung von Reißbeinen und Handel mit demselben, Stadt, Rärntnerstraße, Johann Dominik Zusi — Handel mit Landesprodukten, St. Magdalena, Johann Meierseidl — Handelsagentur, Stadt, Viktringhofgasse, Josef Wilhelm Wendel — Handel mit Spezereien und Landesprodukten, Grazer-

Vorstadt, Tegetthoff-Strasse. Friedrich Daniel Löhl — Handel mit Kurz- und Galanteriewaaren, Stadt, Herrngasse, Joachim Turat — Lebzelterei, Wachszieherei und Erzeugung von Zuckerwaaren, Stadt, Burggasse, Franz Bert — Handel mit Obst, Gemüse und Blumen, Stadt, Schulgasse, Franz Vogler — Tischlerei, Stadt, Rärntnerstrasse, Leopold Wunderlich — Schuhmacherei, Stadt, Schulgasse, Anton Skale — Schuhmacherei, St. Magdalena, Johann Mayer — Verschleiß von Spiritus und geistigen Getränken in versiegelten Flaschen, Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse, Friedrich Daniel Löhl — Handel mit Porzellan, Email- und Blechgeschirr, Stadt, Hauptplatz, Ludovika Schimko — Schuhmacherei, St. Magdalena, Martin Haritsch — Marktbeschickung mit fertigen Kleidern, Wäsche und Galanteriewaaren, Stadt, Draugasse, Anna Stebich — Marktbeschickung mit den obgenannten Waaren, Rärntnervorstadt, Marie Novak — Marktbeschickung mit den gleichen Waaren, Stadt, Freihausgasse, Ferdinand Petek — Verschleiß von Spiritus und geistigen Getränken in versiegelten Flaschen, Stadt, Draugasse, Felix Rottolizis — Handel mit fertigen Damenkleidern, Stadt, Viktoringhofgasse, Pauline Müller — Erzeugung von Würsten aus Pferdefleisch, St. Magdalena, Michael Dgrinz. Konzessionirt wurden: Gasthaus, Grazervorstadt, Augasse (vormals Thems) Johann Petek; Gasthaus, St. Magdalena, Windenauerstrasse, Franz Hutter; Errichtung einer Volks-Wärmstube mit der Berechtigung zum Ausschank von Kaffee, Thee und anderen warmen Getränken und Erfrischungen, gebrannten geistigen Getränken und Obstmost, Stadt, Domoasse, Franz Smaty.

(Forstkommisär.) Der k. k. Forstkommisär Herr Johann Nach von Weiz wurde in gleicher Eigenschaft nach Marburg übersetzt.

(Besitzwechsel.) Das „Gut Drauhof“ in Skoggen, Bezirk Marburg, bisher Eigentum der Frau Melanie Markowsky, geb. Lechner, wurde vom Gutbesitzer Josef Klöckler aus Hohenmauth um 25.000 fl. gekauft.

(Kanalisierung.) Die neuen Kanalbauten haben auf dem Tappeinerplatze und längs der Ober-Realschule begonnen und wird an der Aushebung der Erde fleißig gearbeitet.

(National-herilale Bestrebungen.) Die Herren Dr. L. Gregorek und der Reichsraths-Abgeordnete M. Boshufat sind gestern Nachmittag mit dem Sitzgeze hier zu einer Besprechung mit ihren Parteigenossen eingetroffen und dürste sich's vor Allem um die Reichsraths-Wahl in Pettau (Landgemeinden) handeln.

(Urlaub.) Der k. k. Finanz-Bezirks-Direktor Herr Ober-Finanzrath Ritter von Haslmayer tritt einen mehrwöchentlichen Urlaub an und übernimmt in seiner Abwesenheit Herr Finanzrath Ludwig Rusbacher die Amtsleitung.

Aus dem Unterland.

Mahrenberg. (Waldbbrand.) Durch die Unvorsichtigkeit der Holzknechte gerieth der Stacherwald zu H. Drei-König in Brand und erlitt der Eigentümer (Gut Mahrenberg) einen beträchtlichen Schaden.

Gibiswald. (Lehrstelle.) Vom Bezirks-Schulrath wird die Stelle des Oberlehrers an der zweiklassigen Volksschule zu St. Ulrich in Greith wiederholt ausgeschrieben und geht die Bewerbungsfrist am 5. d. M. zu Ende.

Gibiswald. (Thierarzt.) Der Bezirks-ausschuß hat die Stelle eines diplomirten und praktischen Thierarztes zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Jahressubvention beträgt 300 fl. Für gewisse thierärztliche Verrichtungen ist eine tarifmäßige Zahlung aus der Bezirkskasse, für die Fleischbeschau in eigenen Gemeinden und für die Ueberwachung der Viehmärkte in Gibiswald und Wies eine weitere Honorirung zugesichert. Gesuche können bis 20. d. M. überreicht werden.

Gibiswald. (Wählerversammlung.) Der Reichsraths-Abgeordnete Herr Dr. J. Maga, welcher am 30. Juli in Radkersburg und am 31. in Leibnitz seinen Wählern Bericht erstattet, wird heute hier und morgen in Deutsch-Landsberg zu dem gleichen Zweck eine Wählerversammlung abhalten.

Radkersburg. (Ertrunken.) Zu Kerschbach ist der zwölfjährige Sohn des Grundbesitzers J. Koller beim Baden in der Mur ertrunken.

Radkersburg. (Zwangswise Feilbietung.) Die Besizung der Eheleute Anton und Ernestine Ranzler in Alt-Neudörfel, auf 5027 fl. geschätzt, wird am 14. August beim hie-

sigen Bezirksgerichte zum drittenmal zwangsweise feilgeboten.

Radkersburg. (Auf der Flucht vor dem Vater.) Der Winzer B. Rischner in Mabeinberg hatte um Mitternacht seine Angehörigen mit dem Erschlagen bedroht. Alle flüchteten aus dem Hause und konnten sich retten; nur ein vierjähriges Mädchen stürzte in den Hausteich und als das vermiste Kind gesucht wurde, war es bereits ertrunken.

Friedau. (Unser Theater.) Das deutsche Theater, welches wir in einem hiesigen Gasthaus-Garten unter der Direktion Blumlacher's haben, bringt uns eine kleine Abwechslung in die trostlose Langweile unseres Stilllebens. Es werden meistens gute Volksstücke gegeben; im Allgemeinen wird brav gespielt und das Publikum zeigt sich durch seine Beifallsbezeugungen auch stets dankbar. Schade, daß sich die Direktion mit dem alten Pluvius so schlecht abgefunden hat, wodurch die Einnahmen sich natürlich verkleinern. Bei schönem Wetter ist das Theater gewöhnlich gut besucht.

Pettau. (Ausstellung.) Die landwirthschaftliche und gewerbliche Regionalausstellung zu Pettau findet vom 19. bis 26. Sept. d. J. statt und umfaßt die Gerichtsbezirke Pettau, Rohitsch, Friedau, Luttenberg und Ober-Radkersburg. Zur Ausstellung und Prämimirung werden zugelassen: 1. Nutzhire: Pferde, Rinder, Schweine, Geflügel, Bienen und Fische. 2. Thierische Produkte: Butter, Käse, Schmalz. 3. Bodenprodukte der Land- und Forstwirthschaft, Nahrungsmittel und Produkte der landwirthschaftlichen Industrie und der Bienenzucht, sowie Baumzucht und Veredlung. 4. Hopfen und Geräthe des Hopfenbaues. 5. Produkte des Weinbaues, des Obst- und Gartenbaues. 6. Weine, Bier, Branntwein, Obstwein, Essig, Meth, sowie andere gegohrene und gebrannte Getränke, Mineralwässer. 7. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, alle gewerblichen Hilfsmaschinen und Werkzeuge. 8. Erzeugnisse der Industrieschulen, Einrichtung und Lehrmittel der Volksschulen, Schülerarbeiten, Einrichtungen und Arbeiten der Kindergärten. 9. Metallwaaren, Schmiede- und Schlosserarbeiten, Blech- und Spenglerarbeiten. 10. Erzeugnisse aus nicht metallischen Mineralien, als: Steine, Erden, Zement, Kalk, Steinmehl, Arbeiten, Ziegel, Töpfer- und Glaswaaren. 11. Leder und Lederwaaren, Schuhe, Sattler-, Riemen- und Pelzwaaren. 12. Verschiedene Industrie- und Gewerbezweige, als: Korbflechtereien, Holzarbeiten, Seifen, Kerzen, Färberwaaren, Hausindustrie und Erzeugnisse sämmtlicher Gewerbsleute. Die Prämien bestehen aus Staatspreisen, Landes-, Gesellschafts-, Bezirks- und Privatpreisen. Vom steiermärkischen Gewerbevereine werden Arbeitermedaillen verliehen. Die Ausstellung und Prämimirung der Pferde aus den Bezirkshauptmannschaften Marburg und Pettau findet am 20. September statt, jene des Hornviehes am 22. September, der Schweine am 23., des Geflügels vom 24. bis 26. September, während die übrigen Gegenstände durch alle Tage ausgestellt bleiben und am 26. Sept. prämiirt werden. Für die Gruppe 6 wird eine eigene Kothalle errichtet. Die Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften ist an die Region nicht gebunden. Die Anmeldung soll bis Ende d. M. erfolgen.

Pettau. (Untergymnasium.) Diese Lehranstalt zählte im abgelaufenen Unterrichtsjahre 118 Schüler, darunter 49 Deutsche und 69 Slovenen.

Sauerbrunn. (Wahltag.) Dr. Gregorek wird im Laufe des Monats August noch in Pettau, Luttenberg, St. Leonhard, Friedau, St. Marein und St. Lorenzen in W. B. Wählerversammlungen abhalten. Zur bereits begonnenen Erntezeit ist es begreiflich, daß wie bei uns auch in diesen Orten leeres Stroh gedroschen wird.

Sauerbrunn. (Besuch.) Die Gesamtzahl unserer Badgäste ist bereits auf 1529 gestiegen.

Gilli. (Todt aufgefunden.) Hinter dem Schulhause in St. Christoph wurde ein unbekanntes Weib todt aufgefunden und läßt die Wunde am Kopfe mit Bestimmtheit annehmen, daß hier ein Verbrechen verübt worden.

Gilli. (In die Karlau.) Fünf Sträflinge, zu schwerem Kerker verurtheilt, wurden durch Gensdarmrie von hier nach der Karlau gebracht.

Gilli. (Gymnasium.) Unser Gymnasium war nach dem Jahresberichte von 318 Schülern besucht. Darunter waren 80 von Gilli, 228 von auswärts; 126 waren Deutsche, 178 Slovenen, 1 aus Kroatien, 2 aus Serbien, 1 aus England.

Lüffer. (Kaiser Franz-Josefbrücke.) Der Kaiser hat auf die Bitte des Bezirksausschusses gestattet, daß der neuerbauten Brücke hier (Bezirksstrasse) der Name „Kaiser Franz-Josefbrücke“ beigelegt werde.

Steinbrück. (Neue Bahn.) Eine Gesellschaft, größtentheils Unternehmer aus Krain, bewirbt sich um die Vorkonzession für eine Bahn von Steinbrück oder Lichtenwald nach Werth an der Kulpa; diese Bahn würde über Ratschach, Rassenfuß, Minöd an der Gurk, Töpliz, Kesselthal und Werth bis zur ungarischen Grenze geführt werden und hätte eine Länge von achtzig bis hundert Kilometer.

Schönstein. (Schulgeld an Mittelschulen.) Von der Wählerversammlung, welche am 25. Juli hier stattfand, wurde einstimmig gefordert, das Schulgeld an Mittelschulen soll nicht erhöht, und für jene Schüler, deren Eltern nicht am Sitze der Lehranstalt wohnen, gänzlich aufgehoben werden.

Gingefendet.

Am 29. Juli fand vor dem Berufungsgerichte in Gilli die Verhandlung statt über den von E. Hinterholzer eingebrachten Rekurs gegen seine am 24. Dez. v. J. wegen eines „an eine böse Nachbarin“ gerichteten Eingefandt beim hiesigen Bezirksgerichte erfolgte Verurtheilung zu einer Geldstrafe von fünfzehn Gulden. Derselbe wurde freigesprochen und damit auch die Berufung Petternel's wegen zu geringer Strafe erledigt. Dem Rekurse der Frau Th. Rasper wurde keine Folge gegeben.

Offene Anfrage

an den Herrn Dr. Gregorek.
Sie forderten in Ihrer Kandidatenrede in H. Kreuz bei Sauerbrunn, „alle Beamten auf dem Windischen müßten vollständig deutsch und windisch können“. Zur Vermeidung von unliebsamen Mißverständnissen erlauben wir uns, die genaue Angabe zu erbitten, wie weit das „Windische“ (soll wohl heißen Zukunfts-königreich Slovenien) nach Ihrer Anschauung eigentlich reicht? Mehrere deutsche Beamte.

Witterungs-Drachtnachricht

vom 31. Juli 1886.
Luftdruck:
Kleinster: 750—755 Nordsee.
Größter: 765—760 Europ. Türkei.
Zweitkleinster: Ladoga-See.
Vorhersage:
Wind: unbest. Richtung. | Niederschlag: Regen.
Bewölkung: meist trüb. | Temperatur: Abnahme.
Bemerkung: unruhiges Wetter.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 31. Juli 1886.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl./kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl./kr.
Weizen	Hektol.	6 60	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 70
Korn	"	5 20	Schmeer	"	— 52
Gerste	"	4 80	Salz	"	— 12
Hafer	"	3 60	Butter, frisch	"	— 80
Kukuruh	"	5 60	Käse, steier.	"	— 10
Hirse	"	5 80	Eier	Stück	— 2
Haiden	"	4 80	Rindfleisch	Kilogr.	— 56
Erdäpfel	"	2 10	Kalbfleisch	"	— 54
Fisolen	Kilogr.	— 12	Schweinfleisch	"	— 52
Linfen	"	— 26	Baumöl	"	— 50
Erbfen	"	— 22	Rüböl	"	— 40
Hirsebrei	Liter	— 11	Glaskerzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 20	Seife, ord.	"	— 32
Weis	"	— 28	Branntwein	Liter	— 40
Zucker	"	— 36	Weineffig	"	— 20
Zweitschfen	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 8	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	— 55	Polz, hart geschw.	K. Met.	2 70
Bachholderbeer	"	— 16	" ungeschw.	"	3 —
Kren	"	— 20	Polz, weich geschw.	"	2 40
Suppengrünes	"	— 18	" ungeschw.	"	2 70
Wundmehl	"	— 19	Polz, trocken	Hektol.	— 70
Semmelmehl	"	— 16	" weich	"	— 60
Polentamehl	"	— 11	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	— 90	Hou	"	3 70
Schweinschmalz	"	— 60	Stroh, Lager-	"	2 90
Speck, frisch	"	— 50	Stroh, Streu-	"	2 50

Verstorbene in Marburg.

Am 26. Juli: Cetiö Karl, Gymnasialschüler, 17 J., Schillerstrasse, Lungentuberkulose; 29.: Wösh Ferdinand, Hausbesitzer, 47 J., Mühlgasse, Lebercirrhose; 30.: Wallischer Alois, Stubenmädchensohn, 8 Wochen, Rärntnerstrasse, Bronchitis; 31.: Gruber Johann, Lederfabrikant, 50 J., Draugasse, Hernia incarcerata; Prelog Juliana, Einwohnerin, 65 J., Burggasse, Typhus.



Rosa Gruber, geb. **Tscheligi**, und deren Sohn **Johann** geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Johann Georg Gruber,

Lederfabrikanten und Realitätenbesizers.

welcher nach kurzem schmerzlichen Leiden Samstag den 31. Juli 1886, um 5 Uhr Früh in seinem 50. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis des theueren Dahingeschiedenen findet Sonntag den 1. August, um 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Draugasse Nr. 9, aus statt.

Das heil. Requiem wird Montag den 2. August, um 10 Uhr Vormittags in der Domkirche gelesen.

MARBURG, den 31. Juli 1886.

(1027)

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.



Wein- und Obstpressen

verschiedene Systeme, mit doppeltem Druckwerk in diversen Grössen von 90-2200 L. Inhalt, neueste vorzügliche Construction, ermässigte Preise;

Aepfel- und Traubenmühlen

fabriziren und liefern prompt ab Wien

Ph. Mayfarth & Co.

Eisengiesserei & Fabriken landw. & Weinbau-Maschinen in Wien & Frankfurt a/M.

Illustrierte Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco.

Jährliches Erzeugniß 12.000 Maschinen!

1022

Schöne Wohnung

bestehend aus 2, eventuell 3 Zimmern, sogleich zu vermieten. Näheres i. d. Exped. d. Bl. (1028)

Feuersichere Dachpappen

liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen, Complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen

Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstraße 20. (569)

Weyl's heizbarer Badestuhl



1708

ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis. **L. Weyl**, r. f. Priv.-Inhaber, Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX., Grünthorgasse 19a

Wannen = Douche = Apparate, Closets, Eiskästen.

Kundmachung.

Zu Folge Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20 August 1870 Z. 7648 und Verordnung des k. k. steierm. Landes-schulrathes vom 14. September 1870 Z 1598 hat der Stadtschulrath alljährlich die Aufzeichnung (Conscription) aller im schulpflichtigen Alter von 6 bis 14 Jahren stehenden Kinder des Schulsprengeles ohne Unterschied der Confession und Heimathsberechtigung von Haus zu Haus vornehmen zu lassen.

Im Stadtschalbezirke Marburg wird die Conscription für das Schuljahr 1886/7 im Laufe dieses Monates vorgenommen werden.

Eine genaue Aufzeichnung aller schulpflichtigen Kinder und die richtige Zusammenstellung der Schulmatriken ist nur dann möglich, wenn der Stadtschulrath auf die bereitwillige Unterstützung der Eltern oder deren Stellvertreter rechnen kann.

Es werden daher sämmtliche Hausbesitzer, Hausbesorger und Wohnpartheien höflichst ersucht, den mit der Conscription betrauten Beamten die größtmögliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen, sowie auch insbesondere die Geburtscheine der Kinder vorzuweisen.

Eltern, welche bei der Conscription die Anwesenheit eines schulpflichtigen Kindes behufs Umgehung des Schulbesuches absichtlich verheimlichen, haben im Entdeckungsfalle die gesetzliche Strafe zu gewärtigen. (1033)

Stadtschulrath Marburg, am 1. August 1886. Der Vorsitzende: **Nagy**.

Lehramts-Kandidat,

Abiturient, ertheilt Unterricht und bereitet für die Aufnahmeprüfung vor, auch auswärts. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (955)

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmer sammt Zugehör, vom 15. August an zu vergeben: Witringshofgasse 27 1034

BANDWURM heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. (911)

Amerikanische, wasserdichte

„Hyatt“-Wäsche,

deren Reinigung Jeder selbst vornehmen kann, indem man dieselbe mit kaltem Wasser und der dazu präparirten Seife mittelst einer Bürste abreibt.

Ein Stehkragen in allen modernen Faconen kostet . . . 30 fr.

„ Umlegkragen 40 „

„ Paar Manschetten für Kinder 50 „

„ „ „ „ Damen 60 „

„ „ „ „ Herren 70 „

Ein Klappknopf für Krage 10 fr. — Ein Paar Manschettenknöpfe 40 fr. — Ein Stück Hyatt-Seife 10 fr. (966)

Cravaten, neueste Erfindung,

Patent J. N. S., in allen modernen Stoff-Imitationen, welche ebenso wie die Wäsche gereinigt werden, per Stück 50 fr.

J. N. SCHMEIDLER,

kaisert. königl. Hof- Gummiwaaren-Fabrikant

Fabrik: VII., Stiftgasse Nr. 19. — WIEN. — Filiale: I., Rothenthurmstr. 19.

➔ Versendungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. ➔ Wiederverkäufern Rabatt.

Eine gassenseitige Wohnung

im Centrum der Stadt, mit 3-4 Zimmer, wird sofort zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl. (1032)

Täglich frisches (1026)

feines Tafelobst

zu Marktpreisen zu haben in **F. M. Vogler's** Blumen- und Obst-Handlung, Schulgasse Nr. 5.

Anzeige.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe (986)

sämmtliche Mantills, Regenmäntel und Jacken

tief unter dem Einkaufspreise auch auf Ratenzahlungen. **Josef Skalla,**

Tegetthoffstraße Nr. 9. (987)

Ein Armband

wurde in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung des Th. Kaltenbrunner liegen gelassen. Der rechtliche Eigenthümer möge sich dasselbe im genannten Geschäfte abholen. 1031

Pracht-Exemplare (991)

englischer Vorstehhunde

zu verkaufen bei **Hrn. Stampf, Feistritz** bei Lembach.

Eine schöne Salon-Garnitur,

1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Lampe, sehr billig zu verkaufen: **Mellingerstraße** Nr. 9. (1035)

Ein Commis,

der slovenischen Sprache mächtig, wird in einer Galanterie- und Nürnbergerwaarenhandlung sofort aufgenommen. Auskunft i. Comptoir d. Bl. 1029

Die I. untersteiermärkische Fichtennadel-

Präparat-Erzeugung

in 918

MARBURG A/D.

welche schon seit dem Jahre 1878 im Betriebe ist, erzeugt **Fichtennadel-Parfum, Bäder-Seifen, Liqueur, Zahnpulver, Brandwunden-Balsam** (jedem Haushalt zu empfehlen), **Schuheinglagen, Bonbons, Pomade, Räucher-Papier und Räucher-Nether** (ein sehr bewährtes Räuchermittel für Krankenzimmer), **Sicht- & Rheumatismus-Papier, Fichtennadel-Öel, Latschen-Öel, Ceder-Harzseife, Sicht- & Gefrör-Salbe.**

Die gefertigten Erzeuger laden hiermit das geehrte Publikum zum Bezuge dieser vorzüglichen Präparate, die sich sowohl zum **Gurgebrauch**, als auch als **Toiletteartikel** vortheilhaft eignen, ergebenst ein und bemerken, daß diese aus der hiesigen Fichte, die zu Folge des weichen Klimas bedeutend feinere ätherische Stoffe liefert, als jene der oberen Steiermark, direkt erzeugt sind und daher jedes andere Erzeugniß in der Qualität sehr übertreffen; sie werden auch durch die Herren Aerzte zu Bädern, Inhalationen u. gerne empfohlen.

Zu beziehen sind diese Präparate bei den gefertigten Erzeugern in der Schmidereralleen Nr. 5, in der Badeanstalt des Herrn **Josef Hartin**, und bei den Kaufleuten **Herrn Alois Quandst, Josef Martinz, Rembert Martinz, Carl Schmidl, Silv. Fontana, Alois Mayr, Lukas Löschnigg, Friedrich Felber** und in der Tabaktrafik des **Math. Prelog**.

Wiederverkäufern bieten diese beliebten Artikel lohnenden Absatz und Ertrag. Preisblätter werden über Verlangen gratis und franco eingesendet.

Peer & Co.

Euer Hochwohlgeboren!

Ich fühle mich dankschuldigst verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank zu melden. Seit Februar litt ich an einem Magenübel, verbunden mit Aufstoßen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und schlaflosen Nächten. Habe viele Aerzte ohne Erfolg besucht. Nur durch die Kraft des „Dr. Rosa's Lebens-Balsams“ bin ich wieder hergestellt, derselbe hat wunderbar gewirkt. Alle meine Bekannten im Orte können dies bezeugen und staunen über meinen Appetit. Ich habe bis nun die dritte Flasche bei Herrn Neustein, Plankengasse, bezogen. Ich ersuche Sie, dieses mein Zeugniß der Wahrheit gemäß zu veröffentlichen. Nochmals herzlichen Dank.

Peter Springer,

Gärtner in Ober-St. Veit bei Wien, Auerhofgasse 2.

Hochgeehrter Herr Fragner!

Ich litt seit dem Jahre 1863 an Magenkrampf, Herzklopfen und beständigem Kopfweg; da wurde ich nun auf Ihr Medicament „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aufmerksam gemacht und habe schon nach Verbrauch von 2 Flaschen dieses von Ihnen mir zugesandten Balsams eine merkliche Besserung verspürt; ich verbrauchte bis nun 8 Flaschen und es hat sich zu meiner großen Freude das Herzklopfen und mit diesem Alles gehoben, so daß ich jetzt gänzlich gesund bin. Indem ich Ihnen meinen wärmsten Dank abstatte, unterzeichne mich
hochachtungsvoll
Johann Unger.

Pöttelsdorf.

(502)

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneiäutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blirtandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfaß Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3 und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Joz. Noß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Würzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen- und Hautgeschwüren; bei Fettgewächsen, beim Ueberweine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgeprägten Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schiden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, Giselastrasse 1,
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs.	91,064.543.54
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1885	„	17,926.068.77
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„	164,776.000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	66,393.200.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	„	1,391,163.329.—

stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn

Alois Mayr in Marburg.

(99)



und „Styriaquelle“.

Zu beziehen bei den Herren: Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Al. Mayr, Heinrich Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza und Eckl & Schulfink in Pettau. 251

Keine feuchten Wohnungen mehr!

Jeder Erbauer eines Hauses sollte die von uns fabricirten

Asphalt-Isolirplatten

anwenden, da die geringen Kosten nicht der Rede werth sind. Auf Anfragen ertheilen gern ausführliche Antworten und ertheilen Prospekte, Kostenüberschläge u. s. w.

Paul Hiller & Comp

WIEN, IV., Favoritenstrasse 20.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14
Depot in Marburg bei Herrn W König, Apoth. (971)

Weißes Batist-Sacktuch,

mit verziertem M gestickt, zwischen dem Stadtpark und der Wielandgasse in Verlust gerathen. Gegen Belohnung abzugeben i. d. Adm. d. Bl. (1036)

Jede bedeutendere Weinhandlung, jede intelligent betriebene Weinstube, alle größere Mengen Wein konsumirenden Hotels und Gasthäuser, sowie selbstverständlich alle größeren und intelligenteren Weinproduzenten, Weinkommissionäre und Wein-Agenten, die Schaumweinfabriken etc. des In- und Auslandes beziehen die jeden Donnerstag im Formate der größten Wiener Tagesblätter erscheinende große

Allgemeine

Wein = Zeitung.

Pränumeration fl. 2 per Quartal.

Herausgeber: Redakteur:

Hugo H. Hirschmann, Prof. Dr. J. Bersch.

Ankündigungen jeder Art finden durch sie in den betreffenden Kreisen die größte Verbreitung, und werden in der „Allgemeinen Wein-Zeitung“ angekündigt

Wein-Verkäufe

sicheren Erfolg haben. Derselbe sowie alle anderen Ankündigungen übernimmt billigt jede Annoncen-Expedition, sowie die Administration der Allgemeinen Wein-Zeitung,

WIEN, I., Dominikanerbastei 5. (76)

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft (763)
für wissenschaftliche Zuschneidekunst,
Berlin W., Leipziger Strasse 114

lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich.

Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 hr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen.

Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privat-häuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen.

Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse verandt, sobald dies gewünscht wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten

20 Mt.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten

40 "

Für Damen, welche Klassen von vier oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein. Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.



Wagenfette und Maschinen-Schmier-Oele

in vorzüglichsten und billigsten Qualitäten. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstraße 20. (568)

Frisches Obst und Wild

kauft jederzeit in jedem Quantum und alle Gattungen gegen Cassa. Offerte an (1014)

Adolf Himmler in Marburg,
Mellingerstraße 66.

Arab. Wanzentod!

Geruch- und farblos; giftfrei! (645)
Portion für sechs Betten 30 fr.
Zu haben bei W. König, Apotheker, Marburg.

Einzigste Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16.



Monatsraten fl. 4.—
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company
New-York
G. NEIDLINGER.

Einzigste Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten

Wollschweißblättern

ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Marburg und Umgegend in bester Güte allein auf Lager:

Herr Hans Pucher in Marburg.

Preis per Paar 30 fr. Drei Paare 85 fr. —
Wiederverkäufer Rabatt. (965)
Frankfurt a/D. im Juli 1886.

Robert von Stephani.

Das
Vorzüglichste
gegen alle
Insecten!



Das
Vorzüglichste
gegen alle
Insecten!

Das Vorzüglichste gegen alle Insekten.

Dasselbe wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.

Es befreit auf das Schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

Man achte genau: Was im losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot
J. ZACHERL, WIEN, I., Goldschmiedgasse 2.

MARBURG: M. Berdajs, Sofienplatz.
" Friedrich Felber, Draugasse.
" Silv. Fontana, Grazervorstadt.
" F. P. Holasek, Hauptplatz.
" Gottfried Ketz, Viktringhofgasse.
" Brüder Kiss, Burgplatz.

MARBURG: A. W. König, Apotheker.
" S. Lucardi's Wwe., Magdalenvorst.
" Alois Mayer, Grazervorstadt.
" Heinr. Bancalari, Grazervorstadt.
" Carl Schmiedl, Herrengasse.
" Alois Quandest, Herrengasse.

CILLI: J. Kupferschmied. — Ferdinand Pellé. — Traun & Stieger. — Alois Walland. — Franz Zanger. — Hočevar & Župan. — FRIEDAU: Alois Martinz. — MURECK: A. Kolletnigg sen. — PETTAU: Victor Gerstner. — Josef Kasimir. — Eckl & Schulz. — RADKERSBURG: Johann Deller. — Josef Kuzmits.

Gegründet 1869. (713)

Grösste Fabriks-Niederlage

Original Singer- & Howe- Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen

Math. Prosch in Marburg.

Ferners empfehle ich die besten und billigsten

Saustelegrafenseitungen!

komplett von fl. 6.— aufwärts,

Indicateure

besten und neuester Konstruktion mit
3jähriger Garantie!

Zimmer-Telephone

und neueste

Sicherheits-Telegrafen

und

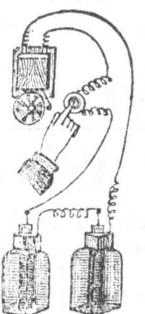
Thürauschalter.

Sämmtliche Reparaturen

werden unter Garantie bestens ausgeführt
in meiner

mechanischen Werkstätte,

Herrngasse Nr. 23.



Schutt und Schotter
in der Schneider-allee abzuladen.
Stadtverschönerungs-Verein.

An die (982)

Bewohner der Stadt Marburg!

Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht hat die Leitung eines Comité's zu übernehmen geruht, welches sich die Aufgabe gestellt hat, das Andenken an einen unserer ruhmreichsten Feldherrn, an den unvergeßlichen Feldmarschall Grafen Radetzky durch die Errichtung eines Denkmals in Wien zu ehren und der Bevölkerung in allen Theilen der Monarchie die Mitwirkung an diesem Werke zu ermöglichen.

Mit Beziehung auf den aus diesem Anlasse von Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge erlassenen Aufruf vom 29. Juni 1886, welcher in den Tagesblättern veröffentlicht wurde und hieramts eingesehen werden kann, lade ich die Bewohner der Stadt Marburg ein, die dem obigen Zwecke gewidmeten patriotischen Spenden an die Marburger Stadtkasse übergeben zu wollen, indem ich aus dem Aufrufe die Worte wiederhole: „der Kreuzer des Invaliden, des Veteranen, des schlichten Mannes wiegt hier ebenso schwer, wie das Gold des Reichen und glänzend Situirten.“

Mögen daher alle Kreise der Bevölkerung an diesem Akte der Pietät und Dankbarkeit für den großen vaterländischen Feldherrn sich theilhaben.

Stadtrath Marburg, am 21. Juli 1886.
Der Bürgermeister: **Nagy.**

Bei dem der Illyrischen Quecksilberwerke-Gesellschaft in Wien gehörigen Bergbaue in St. Anna bei Neumarkt in Oberkain ist die Stelle eines

Steigers

zu besetzen. (1004)

Bewerber, welche ihre Befähigung und praktische Verwendung beim Erzbergbau durch gute Zeugnisse nachzuweisen in der Lage, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche bis längstens 20. August l. J. bei der Betriebsdirektion obigen Bergbaues in Neumarkt einreichen.

Bezüge: 45 fl. pro Monat, nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung.

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er das altbekannte

Gasthaus in der Mühlgasse 11

(ehemals Macher, jetzt Wöf)

sammt doppelter Regelbahn und Sitzgarten mit 1. August l. J. in eigene Regie übernehmen und weiter führen wird.

Für gute Weine, Göß'sches Märzenbier, sowie warme und kalte Küche wird bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

998) **M. SORKO.** Gasthaus-Pächter.

Bur gefälligen Beachtung!

Im Hause des Herrn Stampfl, Obere Herrengasse Nr. 33, Parterre, werden

alle Gattungen Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

nach den neuesten Wiener Journalen, schnell, sehr schön und billig erzeugt,

ganze Brautausstattungen

verfertigt und Ausbesserungen vorgenommen.

Fräuleins erhalten gegen mäßiges Honorar gründlichen Unterricht im Weißnähen. (957)

Kleemahd

zu vergeben. Anfrage i. d. Adm. d. Bl. (1015)

Ein schönes Zimmer,

unmöblirt, gassenseitig, ist am Sophienplaz soaleich zu vermieten. Anfrage im Kleidergeschäft, Herrengasse Nr. 17. (974)

Karl Binder's Restauration „zur Weinstube“

(Burggasse Nr. 3, vormals Jg. Rossmann)

Monats-Abonnement für Suppe, Fleisch und Gemüse fl. 7.—

für Mittagkost (1 Portion Suppe, Fleisch und Gemüse) 24 kr.

☛ Göß'sches Märzenbier per Liter 18 kr., über die Gasse 16 kr. ☛

Beste Sorten Tisch- und Bouteillenweine.

P. T.

Ich habe zu Folge freundschaftlichen Uebereinkommens mit heutigem Tage die Colonial-, Material-, Farbwaren-, Landesproducten- und Mineralwässer-Handlung der Herren

Moric & Bancalari, hier,

Tegetthoffstrasse Nr. 9,

sammt allen Activen und Passiven für meine alleinige Rechnung übernommen und führe solche mit ungeschwächtem Fonde unter der handelsgerichtlich protokollirten Firma

Heinrich Bancalari

unverändert fort.

Indem ich mich beehre, Sie von dieser Firmaänderung höflichst in Kenntniss zu setzen, sage ich Ihnen für das mir bisher gütigst geschenkte Wohlwollen und Vertrauen meinen besten Dank und verbinde damit die Bitte, mir solches auch in Zukunft ungeschmälert schenken zu wollen.

MARBURG a/D., den 1 August 1886.

Hochachtungsvoll ergebenst

Heinrich Bancalari.

1021)

Zu verkaufen:

ein stockhohes Haus sammt Garten in der Stadt, ferner mehrere Bauplätze in der Nähe des neuen Drausteges. Gest. Anfrage Uferstraße 18. (819)

Zwei tüchtige Commis

der Manufaktur- und Tuchwarenbranche, gute Auslag-Arrangeure, werden sofort acceptirt. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (1017)

Local-Veränderung.

Erlaube mir hiermit den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sich mein

Tapezier-Geschäft

vom 1. August l. J. an

Ecke der Dom- & Pfarrhofgasse

(ehemalige Mädchenschule) befindet.

Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, werde ich auch in Zukunft bestrebt sein, meine geehrten Kunden mit reeller und solider Arbeit prompt und billigt zu bedienen.

Gleichzeitig mache bekannt, daß ich

alle Gattungen fertig tapezierter Möbel

am Lager halte und zeichne

hochachtungsvoll

JOH. MANDL.

Tapezierer und Decorateur.

856)

Die

Sodawasser-Erzeugung

des

Ernest Tisso

„zum schwarzen Adler“

am Burgplaz in Marburg

empfiehlt ihr Sodawasser frischer Füllung in Siphon und Kracherl in jeder Größe.

Ein Backhaus

wird an betriebsfähige Pächter sogleich vergeben. Das Geschäftslokale ist complett eingerichtet und das Geschäft im besten Gange. Reifnigg-Fresen, Bahnhof. (891)

Möblirtes Zimmer,

klein, mit separatem Eingang, ist zu vermieten. Anfrage Burggasse Nr. 22, im Hofgebäude, links. 1025

Ausverkauf von Herrenhemden

zu tief herabgesetzten Preisen

bei **Emerich Müller, Herrenkleidergeschäft,** **MARBURG.** (992)

Eine schöne

(1012)

Salon-Garnitur

ist Umzugs halber billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister der Cavallerie-Caserne.

Möblirtes Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, gassenseitig, ist sofort zu vermieten: Rärntnerstraße 11. (1011)

Zu vermieten:

ein nettes möblirtes Zimmer mit freundlicher Aussicht: Brandisgasse Nr. 1, II. Stock. 1028

Zwei Pferde sammt Wagen

stehen billig zum Verkaufe im „Hotel Lamm“ in Pettau. (1019)

Wägen-Verkauf.

Eine offene Kalesche und ein Fuhrwagen, beide mittelstark und noch gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Anfrage bei Hrn. Ferk, Sattlermeister, Marburg. (1020)

Eine Wohnung,

mit 1 Zimmer sammt Küche ist für eine solide, kinderlose Partei zu vergeben: Blumengasse 24. 1018

Ebenerdiges Haus

in einem kleinen Städtchen Untersteiermarks, zu jedem Geschäfte geeignet, billig zu verkaufen. — Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (1014)